

STEPHEN MEYER



**DIE WIEDER-
ENTDECKUNG
GOTTES**

**Wie Kosmologie, Physik und
Biologie einen Schöpfer erkennen**

Aus dem Englischen von
Doris C. Leisering und Lydia Rieß

SCM
R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2023
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Originally published in English under the title

The Return of the God Hypothesis

© 2021 by Stephen C. Meyer

Published by arrangement with HarperOne, an imprint
of HarperCollins Publishers, LLC.

Illustrationen im Innenteil: soweit nicht anders vermerkt: © Ray Braun Design
Autorenfoto: © Nicholas DeSciose

Die Bibelverse sind den folgenden Ausgaben entnommen:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen (ELB)

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen (NLB)

Übersetzung: Doris C. Leisering und Lydia Rieß
Lektorat: Johanna Horle-Herdtfelder

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter; www.grafikbuero-sonnhueter.de
Titelbild: umuarus (shutterstock.com)

Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-02015-1

Bestell-Nr. 227.002.015

Stimmen zu *Die Wiederentdeckung Gottes*

„Ein wunderbares Kompendium unbestreitbarer wissenschaftlicher Hinweise auf die Existenz Gottes.“

– *Dr. Marcos Eberlin, Dozent für Chemie, Mackenzie University, Brasilianische Akademie der Wissenschaften, Gewinner der Thomson Medaille*

„Eine hochmoderne Abhandlung über Argumente und Gegenargumente zum intelligenten Design. Sie leistet die gigantische Aufgabe, das gesamte Feld des Ursprungs aller Dinge, angefangen bei den molekularen Mechanismen bis hin zum ganzen Universum, abzudecken. Ein überaus notwendiges Buch.“

– *Dr. Stuart Burgess, Dozent für Konstruktionswissenschaften, Bristol University; wissenschaftlicher Mitarbeiter, Clare Hall College, Universität Cambridge*

„Mit diesem Buch verdient sich Stephen Meyer einen Platz im Pantheon der herausragenden nichtreduktiven Naturphilosophen der letzten 120 Jahre, vom großen französischen Genie Pierre Duhem über A.N. Whitehead bis hin zu Michael Polanyi. ... Er hat ein profundes, überlegtes Buch von großem Wert verfasst, das fortschrittliche, detaillierte wissenschaftliche Expertise mit philosophischer integrativer Weisheit verbindet.“

– *Prof. emer. Michael D. Aeschliman, Boston University; Autor von The Restoration of Man*

„Ein sorgfältig recherchiertes, reich illustriertes und durchdacht vorgebrachtes Plädoyer gegen den neuen Atheismus. Selbst wenn Sie sich bereits für eine Position entschieden haben – *besonders*, wenn Sie sich bereits für eine Position entschieden haben: Meyers erfrischende

Herangehensweise an die unüberwindbarste Kluft der Menschheit, nämlich zwischen säkularen und religiösen Darstellungen zum Ursprung des Universums, ist ein Lesevergnügen. Sie werden anschließend vielleicht nicht überzeugt sein, aber die Reise wird Sie bereichert haben.“

– *Dr. Brian Keating, Dozent für Physik, Preisträger des Chancellor's Distinguished Staff Award der University of California San Diego; Autor von Losing the Nobel Prize*

„Meyer fasst meisterhaft die aktuellen Belege aus Kosmologie, Physik und Biologie zusammen, die zeigen: Je mehr wir über das Universum und die Natur lernen, desto relevanter wird die ‚Gotteshypothese‘.“

– *Dr. Anthony Futerman, Dozent für Biochemie, Weizmann Institute*

„Meyer rollt alle relevanten Belege von der Kosmologie bis hin zur Molekularbiologie auf und entwirft ein unanfechtbares ‚Plädoyer für Gott‘, während er unwiderlegliche Kritikpunkte logischer und wissenschaftlicher Natur gegen die materialistische/atheistische Weltsicht anführt, die dieser Tage in Mode ist. Meyer baut eine schonungslose Argumentation auf, die kein bedeutendes Diskussionsfeld auslässt. Seine Logik ist durchgängig stringent, und es ist fast unmöglich, das Buch aus der Hand zu legen. Meyer beherrscht es meisterhaft, komplexe Themen zu erklären, und macht so den Text einer größtmöglichen Leserschaft zugänglich. Dem Leser wird Meyers außergewöhnlich tiefes Wissen in jedem relevanten Bereich auffallen. Das Buch ist ein Meisterstück und wird in den kommenden Jahren noch vielfach zitiert werden. Dies ist die beste, klarste, umfassendste aktuell erhältliche Verteidigung der ‚Gotteshypothese‘, der keine andere Publikation auch nur nahekommt. Eine einzigartige *Tour de Force*.“

– *Dr. Michael Denton, Arzt und ehemaliger leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter für Biochemie, Universität Otago; Autor von Nature's Destiny*

„Niemand, den ich bisher erlebt habe, kann solch complexes Material mit so scheinbar müheloser Anmut und Klarheit erläutern wie Stephen Meyer. Mit kühler Logik und akribisch rationaler Analyse der neuesten

Erkenntnisse der Kosmologie, Physik und Biologie bestätigt Meyer eine Wahrheit, die die Ideologen zu beängstigend finden, als dass sie sie auch nur in Betracht ziehen mögen. Durch die persönlichen Attacken auf Meyer und sein brillantes Werk bekräftigen seine Gegner dessen Bedeutung; es deutet sich an, dass der Szientismus, der unsere Kultur entstellt, letztlich zu einem Ende kommen wird.“

– Dean Koontz, New York Times-Bestsellerautor

„Dies ist ein längst überfälliges Buch, das zu schreiben bisher weder Wissenschaftsexperten noch religiös Gläubige den Mut hatten. Wer auf richtig wissen will, was es mit der Gotteshypothese auf sich hat, dem bietet dieses Buch die fairste, umfassendste Aussage, die gerade verfügbar ist.“

– Dr. Steve Fuller, Auguste-Comte-Lehrstuhl für Soziale Wissenschaftslehre, Universität Warwick, Autor von Knowledge: The Philosophical Quest in History

„Eine wahrhaft erstklassige Analyse der relevanten Indizien. Stephen Meyer zeigt überzeugend, dass die Gotteshypothese nicht nur eine adäquate Erklärung für den Ursprung unseres feinabgestimmten Universums und Biosphäre ist, sondern die beste Erklärung.“

– Professor Dr. David Galloway, Mitglied des Royal College of Surgeons und Royal College of Physicians, College of Medical, Veterinary & Life Sciences, Universität Glasgow; ehemaliger Vorsitzender des Royal College of Physicians and Surgeons of Glasgow

Inhalt

Stimmen zu <i>Die Wiederentdeckung Gottes</i>	5
Prolog	13
Teil I:	
Aufstieg und Niedergang der theistischen Naturwissenschaft	25
Kapitel 1: Die jüdisch-christlichen Ursprünge der modernen Naturwissenschaft	27
Kapitel 2: Drei Metaphern und die Entstehung des naturwissenschaftlichen Weltbildes	50
Kapitel 3: Das Aufkommen des wissenschaftlichen Materialismus und die Überschattung der theistischen Wissenschaft	75
Teil II:	
Die Wiederentdeckung Gottes	97
Kapitel 4: Das Licht aus fernen Galaxien	99
Kapitel 5: Die Urknalltheorie	124
Kapitel 6: Die Raumkrümmung und der Anfang des Universums	156
Kapitel 7: „Goldlöckchen“ oder die habitable Zone	181
Kapitel 8: Extreme Feinabstimmung – war das Absicht?	203
Kapitel 9: Der Ursprung des Lebens und das Rätsel der DNA	227
Kapitel 10: Die Kambrische und andere Informations-explosionen	260

Teil III:

Schluss auf die beste metaphysische Erklärung	293
Kapitel 11: Der Bewertungsprozess für eine metaphysische Hypothese	295
Kapitel 12: Die Gotteshypothese und der Beginn des Universums	323
Kapitel 13: Die Gotteshypothese und der Aufbau des Universums	349
Kapitel 14: Die Gotteshypothese und die Gestaltung des Lebens	375

Teil IV:

Vermutungen und Widerlegungen	401
Kapitel 15: Das Informationshüllenspiel	403
Kapitel 16: Ein Gott oder viele Universen?	434
Kapitel 17: Stephen Hawking und die Quantenkosmologie	463
Kapitel 18: Das kosmologische Informationsproblem	489
Kapitel 19: Kollabierende Wellen und Boltzmann-Gehirne	515

Teil V:

Schlussfolgerung	541
Kapitel 20: Gott als Handelnder oder als Lückenfüller?	543
Kapitel 21: Die großen Fragen und warum sie wichtig sind	572
 Danksagungen	599
 Anmerkungen	601
 Bibliografie	729
 Abbildungsnachweis und Genehmigungen	775

Prolog

Es war der Albtraum eines jeden Referenten, zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Nach 18 Minuten meiner einführenden Stellungnahme in einer Debatte mit dem Physiker Lawrence Krauss, dem prominentesten Vertreter des wissenschaftlichen Atheismus der USA, stellte ich plötzlich fest, dass ich meine Power-Point-Folien nicht mehr lesen konnte. Die leuchtend bunten Strudel oder „Aurae“ – für mich ein untrügliches Vorzeichen für den Beginn einer lähmenden Migräne – breiteten sich in meinem Gesichtsfeld aus, als ich in einem voll besetzten Hörsaal in der Universität von Toronto durch die grellen Lichter hinter den Videokameras hindurchschaute.

Starkes Licht war bei mir schon häufiger ein Migräne-Trigger gewesen, und so war es definitiv auch an jenem Abend im März 2016. Je mehr die Aurae sich ausweiteten, umso schwerer fiel es mir, nicht nur die Zitate und wissenschaftlichen Diagramme auf meinen Präsentationsfolien, sondern auch Professor Krauss selbst und das Publikum zu sehen. Andere neurologische Symptome – wie ein Taubheitsgefühl in den Fingern und der Zunge, der Widerhall meiner eigenen Stimme in meinem Kopf und Wortfindungsstörungen (Aphasie) – folgten wie erwartet rasch aufeinander.

Ich schaffte es durch die restlichen sieben Minuten meiner Präsentation, indem ich langsamer und bedächtiger sprach, als ich es normalerweise tun würde, und in einigen Fällen gebrauchte ich weniger technische Begriffe. Doch als ich das Podium verließ und in einen abgedunkelten Raum gebracht wurde, war ich sowohl desorientiert als auch enttäuscht. Mir war bewusst, dass es nun schwierig für mich sein würde, beim anschließenden Gespräch am Runden Tisch (das nach einem dritten Referat stattfinden sollte) viel zur Hauptfrage des Forums zu sagen, dererwegen ich eigens gekommen war.

Die Organisatoren des Forums hatten das Thema „Was steckt dahinter?

Gott, die Naturwissenschaft und das Universum“ gewählt. Professor Krauss, der damals an der Arizona State University lehrte, und ich waren „logische“ Diskussionskontrahenten mit gegensätzlichen Standpunkten. Tatsächlich hatten er und ich einander schon zweimal zuvor in Debatten gegenübergestanden, und ich hatte in den vorangegangenen zehn Jahren zahlreiche öffentliche Diskussionen mit anderen Vertretern des wissenschaftlichen Atheismus geführt.

Krauss, der zuerst gesprochen hatte, hatte nicht nur einen guten Ruf als renommierter Physiker, sondern auch als kühner und unverblümpter Redner – mit dem Talent, einem „Durchschnittspublikum“ wissenschaftliche Ideen zu erklären. Zudem ist er bekannt für seine provokative These, die Quantenphysik könne erklären, wie das Universum aus dem Nichts entstanden ist. Doch an jenem Abend begann er nicht mit einer Verteidigung dieser Position. Stattdessen erklärte er gleich zu Anfang, das Thema des Forums sei es nicht wert, darüber nachzudenken, und ich sei es nicht wert, dass man sich mit mir abgebe. Tatsächlich eröffnete er die Debatte mit einer fast zehnminütigen Schmähung meiner Person und damit auch der Organisatoren des Forums – was seine lautstarken Anhänger ganz offensichtlich genossen.

„Wenn man auf der gleichen Bühne mit jemandem erscheint, der über diese Ideen spricht, vermittelt das den Eindruck, dass die Ideen einer Debatte würdig sind oder dass der andere es wert ist, dass man mit ihm debattiert“, erklärte Professor Krauss. „In diesem Fall trifft bei des nicht zu.“¹

Wenn ein Debattengegner so tief sinkt, dass er zu einem *Ad-hominem*-Argument greift, überrascht mich gewöhnlich seine Bereitschaft, Redezeit zu vergeuden. Ein Publikum findet Beleidigungen, die als Argumente getarnt sind, normalerweise nicht überzeugend. Zudem lassen sich solche Taktiken in einer Debatte meist schon dadurch entschärfen, dass man auf sie hinweist. An jenem Abend allerdings hatte Krauss’ Prominentenstatus Hunderte lärmender Unterstützer angelockt, die laut über seine Pointen lachten und mir den Eindruck vermittelten, ein Appell an die Vernunft allein könnte den Abend nicht retten. Als ich zu reden begann, wies ich darauf hin, dass Krauss wenig Belege für seine Kritik an meinen Ansichten geliefert hatte, und noch weniger zur Untermauerung seiner eigenen. Unter normalen Umständen hätte ich den

Einsatz seiner *Ad-hominem*-Taktik sogar humorvoll heruntergespielt. Doch an jenem Abend war mein Humor flöten gegangen, denn meine neurologischen Beschwerden wurden immer heftiger, während ich vor dem großen Publikum im Hörsaal stand und ungefähr 60 000 Personen online zuschauten.

Ich hatte die Herausforderung zur Debatte zum Teil deshalb angenommen, um in der Frage, was die Wissenschaft über die Existenz Gottes sagen kann, meine eigene Position darzulegen. Das ist natürlich eine sehr grundlegende Frage, die viele denkende Menschen umtreibt. Es ist ein wichtiges Thema, wie selbst zahlreiche Atheisten bestätigen würden, und verdient eine ernsthafte Antwort. Und obwohl ich an jenem Abend gern eine solche geben wollte, wusste ich nach Einsetzen der Migräne, dass meine Fähigkeit dazu deutlich eingeschränkt sein würde – obwohl, wie sich herausstellen sollte, der düstere Horizont meines suboptimalen Zustands einen Silberstreif zeigen würde.

Für die Debatte hatte ich geplant, zunächst mein Kernargument für das intelligente Design des Lebens zu entfalten und dann in der folgenden Diskussion auf eine Frage einzugehen, die mir oft gestellt wird: „Wer ist der intelligente Designer, der Ihrer Meinung nach für das Leben verantwortlich ist?“ Zudem wollte ich eine eng damit verbundene Frage ansprechen: „Was sagen wissenschaftliche Belege über die Existenz Gottes aus?“ – oder, wie die Organisatoren des Forums es formuliert hatten: „Was steckt dahinter?“

Krauss beantwortet diese Frage mit einem nachdrücklichen „Nichts!“ – oder zumindest nichts weiter als die Gesetze der Physik. Obwohl er die Philosophie als geistloses Unterfangen brandmarkt, vertritt er öffentlich eine Philosophie, die Geisteswissenschaftler „wissenschaftlichen Materialismus“ nennen – eine atheistische Weltanschauung, deren Befürworter behaupten, dass die Wissenschaft den Glauben an Gott untergräbt.

Wie andere Weltanschauungen auch, versucht der wissenschaftliche Materialismus einige Fragen über die letztgültige Realität zu beantworten – Fragen über die menschliche Natur, Moral und Ethik, die Basis des menschlichen Wissens und sogar, was nach dem Tod mit den Menschen geschieht. Im Wesentlichen bietet der wissenschaftliche Materialismus eine Antwort auf die Frage: „Was ist die Entität oder der Prozess, aus dem alles andere entstand?“

Vertreter des wissenschaftlichen Materialismus beantworten diese Frage traditionell mit der Aussage, dass Materie, Energie und/oder die physikalischen Gesetze die Entitäten sind, aus denen alles andere entstand, und dass diese Entitäten *als unerschaffenes Fundament aller Existenz* seit Ewigkeiten existieren. Materie, Energie und physikalische Gesetze werden daher von Materialisten als originär betrachtet.

Ebenso vertreten Materialisten die Ansicht, dass Materie und Energie durch verschiedene, streng naturalistische Prozesse der Selbstorganisation heraus alle komplexen Lebensformen hervorgebracht haben, die wir heute sehen. Das bedeutet, Vertreter des wissenschaftlichen Materialismus verneinen auch, dass ein Schöpfer oder eine gestaltende Intelligenz bei der Entstehung des Universums oder Lebens eine Rolle spielte. Da Materialisten Materie und Energie für die fundamentalen Realitäten halten, aus denen alles andere entspringt,² verneinen sie die Existenz immaterieller Entitäten wie Gott, den freien Willen, die menschliche Seele und selbst den menschlichen Verstand als Entität, die sich in irgendeiner Art von den physiologischen Prozessen unterscheidet, die im Gehirn stattfinden.

Der Materialismus ist eine altehrwürdige Weltanschauung mit einer langen Geschichte, die bis ins antike Griechenland zurückreicht. Er hatte viele berühmte intellektuelle Anhänger, darunter Demokrit, Thomas Hobbes, Charles Darwin, Ernst Haeckel, Bertrand Russell und Francis Crick.

In den letzten Jahren haben durchsetzungsfähige Stimmen den wissenschaftlichen Materialismus weithin bekannt gemacht. Ungefähr im Jahr 2006 entfachte einer Gruppe von Wissenschaftlern und Philosophen, die als die „Neuen Atheisten“ bekannt wurden, eine weltweite Publikationssensation. Eine Reihe von Bestsellern, allen voran Richard Dawkins' *The God Delusion* (dt. Ausgabe: *Der Gotteswahn*), argumentierten, dass eine richtig verstandene Wissenschaft dem Glauben an Gott die Grundlage entzieht. Andere Bücher, beispielsweise von Victor Stenger, Sam Harris, Christopher Hitchens, Daniel Dennett, Stephen Hawking und Krauss selbst, zogen nach.

Im Jahr 2014 strahlten die Sender Fox und National Geographic eine neu bearbeitete Version der berühmten 1980er-Serie *Cosmos: A Personal Voyage* (dt. Fassung: *Unser Kosmos: Reisen durch Raum und Zeit*) mit

dem Physiker Carl Sagan aus. Die neue Serie *Unser Kosmos: Die Reise geht weiter*, präsentiert vom Astrophysiker Neil deGrasse Tyson, begann mit einer Audioriedergabe von Carl Sagans denkwürdigem materialistischen Credo der ursprünglichen Serie: „Der Kosmos ist alles, was es gibt, was war und was es je geben wird.“³

Die Neuen Atheisten und andere Populärwissenschaftler vermitteln die Grundlage ihrer Skepsis hinsichtlich der Gegenwart Gottes mit bewundernswerter Klarheit. Dawkins und anderen zufolge boten die Hinweise auf ein Design, die sich in lebenden Organismen fanden, lange Zeit den besten Grund, an die Existenz Gottes zu glauben, weil sie sich auf öffentlich zugängliche wissenschaftliche Nachweise beriefen. Doch seit Darwin, so behauptet Dawkins beharrlich, wissen Naturwissenschaftler, dass es keine Belege für ein *tatsächliches* Design gibt, sondern lediglich die Illusion oder den „Anschein“ von Design im Leben. Dawkins und vielen anderen neodarwinistischen Biologen zufolge hat der Evolutionsmechanismus von Mutation und natürlicher Selektion die Kraft, eine gestaltende Intelligenz zu *imitieren*, ohne selbst in irgend-einer Form von außen gestaltet oder gesteuert zu sein. Und da zufällige Mutationen und natürliche Selektion – das, was Dawkins den „Blinder-Uhrmacher“-Mechanismus nennt – allen „Anschein“ eines Designs im Leben wegerklären können, folgt daraus, dass der Glaube an eine in der Geschichte des Lebens wirkende gestaltende Intelligenz völlig unnötig ist.⁴

Obwohl Dawkins einräumt, es sei dennoch möglich, dass eine Gottheit *eventuell* existiert, beharrt er darauf, dass es absolut keinen Beweis für die Existenz eines solchen Wesens gibt, und stellt den Glauben an Gott quasi als „Wahn“ dar. Die in den USA bekannte Fernsehpersönlichkeit Bill Nye, der „Science Guy“, äußert eine ähnliche Perspektive. In seinem Buch *Undeniable: Evolution and the Science of Creation* schreibt er: „Vielleicht gibt es eine Intelligenz, die das Kommando über das Universum hat, aber in Darwins Theorie gibt es keine Anzeichen und besteht kein Bedarf dafür.“⁵ Daraus folgt, wie Dawkins in einem früheren Werk schloss: „Darwin [ermöglichte] es dem Atheisten, auch intellektuell zufrieden zu sein.“⁶

Ein anderer Neuer Atheist, der Philosoph Daniel Dennett, zeichnet in seinem Buch *Breaking the Spell* (dt. Ausgabe: *Den Bann brechen*)

den Ursprung und die Entwicklung des religiösen Glaubens nach und schreibt den Glauben an Gott letzten Endes einem kognitiven Impuls zu, der uns durch den Evolutionsprozess statt eines verstandes- oder evidenzbasierten Glaubenssystems einprogrammiert wurde. Daher fungiert für diejenigen, die das wissen, der Darwinismus als „Universalsäure“, die jegliche Grundlage für religiösen Glauben und traditionelle religionsbasierte Moral zerfrisst.⁷

Andere Neue Atheisten, darunter Lawrence Krauss (siehe Abb. 1.1b) sagen, dass die Physik den Glauben an Gott entbehrlich macht. Krauss argumentiert, dass die Gesetze der Quantenphysik erklären, wie das Universum buchstäblich aus dem Nichts entstand. Demzufolge, so Krauss, ist es vollständig unnötig und sogar irrational, einen Schöpfer heranzuziehen, um den Ursprung des Universums zu erklären.⁸

Stephen Hawking, früher an der Universität Cambridge und bis zu seinem Tod 2018 einer der bekanntesten Wissenschaftler der Welt, argumentierte ähnlich. In seinem Buch *The Grand Design* (dt. Ausgabe: *Der große Entwurf*), das er zusammen mit Leonard Mlodinow verfasste, erklärte er: „Da es ein Gesetz wie das der Gravitation gibt, kann und wird sich das Universum ... aus dem Nichts erzeugen. Spontane Erzeugung ist der Grund, warum etwas ist und nicht einfach nichts, warum es das Universum gibt, warum es uns gibt.“ Daher ist es für Hawking „nicht nötig, Gott als den ersten Bewegter zu bemühen, der das Licht entzündet und das Universum in Gang gesetzt hat“.⁹ Der inzwischen verstorbene Victor Stenger führte in seinem scharfzüngig betitelten Buch *God: The Failed Hypothesis* („Gott: Die gescheiterte Hypothese“) ähnliche Argumente an.

All diese prominente wissenschaftsbasierte Skepsis gegenüber Gott ist nach und nach ins allgemeine Bewusstsein eingedrungen. Neuere Umfragedaten legen nahe, dass in Nordamerika und Europa die wahrgenommene Botschaft der Wissenschaft beim Verlust des Gottesglaubens eine überdimensionale Rolle gespielt hat. In einer Umfrage gaben mehr als zwei Drittel der Personen, die sich selbst als Atheisten bezeichnen, und ein Drittel derer, die sich als Agnostiker betrachten, an, dass „die Erkenntnisse der Naturwissenschaft die Existenz Gottes weniger wahrscheinlich machen“. Der gleichen Erhebung zufolge sind die zwei einflussreichsten wissenschaftlichen Ideen, die den Glaubensverlust